

# Laibacher Zeitung.

Nr. 266. Mittwoch am 19. November 1851.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet jamm mit den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adressi 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühre für eine Spaltseite oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 5 fr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetze vom 6. November L. 3. für Inserationskosten" noch 10 fr. für eine jährliche Einschaltung hinzuzuzählen.

## Amtlicher Theil.

Am 14. November 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter:

Nr. 238. Die Verordnung des Ministers des Innern vom 13. November 1851, betreffend das Verbot der "Leuchtkugeln."

Nr. 239. Die Verordnung des Justizministeriums vom 6. November 1851, womit die Fälle bezeichnet werden, in welchen die Strafgerichte und Staatsanwaltschaften von der Einleitung eines Strafverfahrens gegen öffentliche Beamte und Diener, so wie gegen Personen, welche öffentliche Funktionen bekleiden, und von dem Ergebnisse desselben dem unmittelbaren Amtsvorsteher dieser Beamten und Diener, und der, die Disciplinaransicht über beide Personen führenden Behörde Mittheilung zu machen haben, und womit ferner die Anzeige jener strafgerichtlichen Verurtheilungen, welche den Verlust von Rechten, Bezügen aus öffentlichen Gassen oder Ehrenvorzügen nach sich ziehen, an die minder Evidenzhaltung hierüber betrauten Behörden angeordnet wird.

Nr. 240. Die Verordnung des Justizministeriums vom 6. November 1851, womit, im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium, die Vergütungen an das gerichtliche Dienstpersonale bei Begleitung der Inquisiten oder anderer Personen festgesetzt werden.

Wien, am 14. November 1851.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des allgemeinen Reichs-Gesetz- und Regierungsblattes.

Das k. k. Handelsministerium hat die Hafen- und Seesanitäts-Capitänsstelle bei dem Centralamte in Triest dem Vice-Hafencapitän von Zara, Andreas Matticola; jene bei dem Centralamte in Fiume dem Kanzler des dortigen Seesanitäts-Magistrates, Franz De Franceschi; jene bei dem Centralamte in Rauisa dem Hafen-Amtscontroller in Benedig, Franz Gogala v. Leesthal; jene bei dem Hafen- und Seesanitätsamte in Chioggia dem dortigen Vice-Hafencapitän, Anton Bangerolimi; jene in Spalato dem dortigen Vice-Hafencapitän, Joseph von Geremia; jene in Megline dem Vice-Hafencapitän von Rovigno, Georg Gabba Dabovich; jene in Zara dem gewesenen Hafencapitän in Fiume, Anton Aloys Gardelli; jene in Rovigno dem Controller des Vice-Hafen- und Seesanitätsamtes in Zara, Johann Grilletti; jene in Buccau dem dortigen Hafencapitän, Vincenz v. Marochino; jene in Porto-Vecchio dem Controller des Hafens amtes in Fiume, Anton Begna, und jene in Lussinpiccolo dem österreichischen Mercantilecapitän, Peter Jacob Lera, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Pressburg, 14. November.

h. Nachste Woche hören die Fahrten der Dampfschiffe zwischen Wien und Pressburg, Pressburg

u. Görög auf, obwohl die gegenwärtige Witterung wieder recht mild ist. Die Erfahrung hat übrigens die Herren vorsichtig gemacht, daß die Fälle schon vorkommen, daß im November nach lauwarmer Witterung plötzlich heftiger Frost eintrat, der die Donau mit Eis bedeckte. Uebrigens gebieten auch die häufigen Nebel Vorsicht, und es ist im Allgemeinen das frühe Einstellen der Fahrten um so weniger zu befürchten, als dem reisenden Publicum die Eisenbahn zu Gebote steht, die seit der unfreundlicheren Witterung auch weit häufiger benutzt wurde, als das Dampfschiff. Obwohl man früher der Dampfschiffahrt in Folge der Errichtung der Wien-Pesther Bahlinie kein günstiges Prognosticon gestellt hatte, so war doch der Verkehr dieses Frühjahr und den Sommer hindurch ein so lebhafter, daß beide Communicationsmittel einer befriedigenden Frequenz sich erfreuten; die Eisenbahn erscheint aber im Winter als eine um so größere Wohlthat, als nicht nur unsere Straßen stets noch sehr schlecht sind, sondern auch die Fahrgäste maßlose Forderungen stellen. Wehe Denen, z. B. Beamten, die vom Lande nach Pressburg überstiegen, — die Kosten sind beispiellos! — Obwohl das Getreide nur unbedeutend gestiegen, so benützen doch schon unsere Bäcker, die so gewissenhaft wie alle Bäcker der übrigen Welt sind (Laibach vielleicht ausgenommen?), den Umstand dazu, ihre theure Ware merklich kleiner zu machen. Und keine Behörde thut Einsprache! Gott bewahre! Die Herren dürfen nur sagen: "Wir haben Schaden!" — gleich be willigt man ihnen aveo pluisir einige Vorh. weniger, ohne zu untersuchen, ob es denn wirklich so dringend ist; ob denn wirklich der Bäcker immer 99% nehmen muß, während andere arbeitsame, ehrliche Menschenkinder mit 20 vorlieb nehmen. Wenn bei uns der Bäcker nicht so viel profitiert, daß er von dem Tage an, wo er Meister wird, binnen 3 Jahren ein stattliches Haus zu 20—30.000 fl. W. W. kaufen kann, so hat er (Seiner Ansicht nach) Schaden bei seinem Erwerb; das ist meiner Treu mehr als eine "schöne Gegend" — das ist ein Paradies, und stärkt dasselbe auch im Bactofen drinnen! — Die Thätigkeit unserer Polizei ist seit ihrer Organisation eine sehr wirksame; nach einem veröffentlichten Ausweise würden in den Monaten September und October 305 Individuen eingebroacht.

### Oesterreich.

Triest, 13. Nov. Die Gesamteinnahme der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd betrug vom 1. Jänner bis Ende September:

im Jahre 1849 . . . . .	1,609,245 fl.
" 1850 . . . . .	1,877,983 "
" 1851 . . . . .	2,000,967 "

— Nachdem uns gestern der "Triuli" von Mittwoch zugegangen war, erhalten wir heute von der Redaction selbst die Anzeige, daß ihre Zeitung auf Befehl Sr. E. des Militärgouverneurs von Benedig vom 10. für die Dauer des Belagerungszustandes nicht erscheinen darf. (Triest, 3. Tg.)

Wien, 13. November. Se. Majestät der König von Sachsen hat Sr. Exz. dem Feldmarschall Grafen Radetzky an dessen Geburtstage den Haus-Orden der Rautenkronen durch den Oberst von Friderici (in Begleitung des Oberleutnants v. Braudenstein) mit dem nachfolgenden, vom "Lloyd" mitgetheilten, allerhöchstem Handschreiben überendet:

"Vieher Feldmarschall Graf Radetzky!"

"Wenn die Verehrung und Bewunderung, welche Ich seit dem ruhmvollen Kriegsjahre 1849 für Sie hegte, noch durch etwas vermehrt werden könnte, so war es durch die mir ewig wertbaren Stunden, welche Ich diesen Sommer in Ihrer Nähe zubrachte, und wo ich neben dem tapferen Helden und Retter der Monarchie, auch den liebenswürdigsten Mann in Ihnen näher kennen lernte."

"Bewiß diese Stunden von Verona und Monza werden mir ewig unvergesslich bleiben! Der Wunsch war daher lebhaft in mir geworden, Ihnen auch ein sichtbares Zeichen dieser Gesinnungen zu geben, und Ich benütze daher den selten schönen Festtag, wo Sie, ein Jungling an Thatkraft, das 85. Jahr vollenden, um Ihnen meinen Haus-Orden zu übersenden."

"Wohl weiß Ich, wie geringen Werth eine solche Gabe für einen Mann hat, den sein Kaiser mit den erhabensten Insignien schmückte, aber dennoch schmeichele Ich mir, daß Ihnen dies Geschenk eines, Ihnen mit wahrer Begeisterung ergebenen Fürsten nicht ganz wertlos erscheinen wird. Ich sende Ihnen diese Insignien durch meinen Obersten v. Friderici, einen wackeren Soldaten, welcher für seine in dem misslichen Kampfe in Dresden erprobte Tapferkeit und Treue auch von Ihrem Kaiser mit Ehrenzeichen geschmückt worden ist. Ich empfehle ihm, als einen meiner treuesten und tapfersten Krieger, Ihrem Wohlwollen."

"Möge der Himmel Sie noch eine lange Reihe von Jahren zu Nutz und Frommen der Monarchie, zur Freude Ihres erhabenen Monarchen, der Ihnen mit ganzer Seele anhängenden Armee, und aller Ihrer Freunde und Verbrüder erhalten, zu welchen Letzteren zu zählen ich mir zur Ehre mache, und mögen Sie stets der wahren Hochachtung und treuen Ergebenheit versichert seyn, mit welcher Ich verbleibe

Ihr wohlgewogener

Friedrich August m. p."

Dresden, den 26. October 1851.

\* Wien, 15. November. Zur Heilighaltung der Sonn- und gebotenen Feiertage ist der Salzverkauf im den Aerarial-Niederlagen für diese Tage eingestellt worden.

\* Durch Vermittlung der kaiserlich-russischen Regierung wird im nächsten Jahre die Dampfschiffahrt in den russischen Gewässern derart vermehrt werden, daß die mit den österr. Dampfsbooten anlangenden Reisenden und Frachten stets und ohne Aufenthalt zur Beförderung kommen können. Diesfallsige Anträge sind der k. russischen Regierung bereits zug. kommen und den definitiven Verfügungen wird entgegengesehen.

\* Die Hiebarkt Sr. Hoheit des Herzogs v. Braunschweig, welche bevorstehend ist, wird, so wie seine Anwesenheit in Berlin, mit der noch schreben- den Erbfolgeangelegenheit in Zusammenhang gebracht. Bekanntlich käme im Falle des Ablebens des Herrn Herzogs die Regierung nicht auf seine Erben, sondern auf den in London lebenden Herz. v. Braunschweig.

\* Das h. Finanzministerium hat im Einverständnisse mit dem h. Kriegsministerium den Oberfeldkriegs-Commissar v. Kronius beauftragt, in der Wallachei die den österr. Truppen verabreichten Verpflegungen zu liquidieren und die Kosten zu berichtigen.

\* Das h. Handelsministerium hat unter Mit-

wirkung von Baubeamten eine neuerliche Commission ernannt, welche in Betreff der Verbesserung des Drausflusses in Kärnten Erhebungen zu pflegen hat.

Das h. Finanzministerium hat die Aufstellung einer eigenen Steuer-Commission, welche die Steuergeschäfte der Landeshauptstadt Linz besorgt, angeordnet. Diese in Graz bereits durchgeführte Maßregel wird, wie man hört, auf die meisten Landeshauptstädte ausgedehnt werden.

Wien, 13. November. Eine seltsamere Logik ist uns noch nicht vorgekommen, als die in folgendem Passus der Berliner „Kreuzzeitung“ Nr. 266 sich offenbaren: „Unzweifelhaft hat die Bundesversammlung die legislatorische Befugniß, Gesetze, die nur bundesrechtliche Bedeutung und Geltung haben, selbstständig zu modifizieren und zu beseitigen; keinesfalls aber können wir denselben die Befugniß zugestehen, Bestimmungen, die auf verfassungsmäßigem Wege Theile der Einzelverfassungen geworden, zu beseitigen.“ Hiernach wäre die Aufschaltung der Frankfurter Grundrechte überall dort, wo sie auf „verfassungsmäßigem Wege ein Theil einer Einzelverfassung“ geworden, unrechtmäßig? Der bezügliche Beschuß der Bundesversammlung ungültig und daher mit Recht von den Democraten getadelt? Eine vererblichere und zugleich unverständigere Doctrin dürfte kaum von einem entschieden subversiven Blatte aufgestellt werden. — Wir hielten bisher den Bundeszweck, die äußere und innere Sicherheit Deutschlands für ein höchstes und maßgebendes Prinzip; die außerst sublime Theorie der „Kreuzzeitung“ möchte wohl nur dazu dienen, den formellen Hader und den Streit um des Kaisers Bart in Deutschland zu perpetuiren.

Zur Regelung des Gewerbs- und Handelswesens in der Wojwodschaft und dem Temescher Banate ist eine umfassende Verordnung des Handelsministeriums erslossen, welche sich in allen wesentlichen Bestimmungen dem diesfalls für Ungarn erlassenen Gesetze anschließt, und gleichzeitig die Solidarität mit den betreffenden, in allen übrigen Kronländern üblichen gesetzlichen Anordnungen vermittelt.

— Graf Gallina, sardin. Gesandter zu Paris, hat von der Regierung für den flüchtigen einstigen ungarischen Kriegsminister Méharos die Erlaubniß erbeten, nach Turin kommen zu dürfen. Herr De Foresta hat sich dem aber heftig widerseht, und die Erlaubniß wurde verweigert.

Agram, den 15. November. Voigstern ist hier der G. Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Hr. G.M. v. Kellner angelangt, welcher im a. h. Auftrage den Schauplatz der Ueberschwemmung in Südstiriermark und Croatiens bereist, um nach Erhebung der Schäden, durch die Behörden die Verunglückten mit Unterstützungen von Seiten Sr. Maj. des Kaisers zu beihilfen. Sr. Maj. pflegt, sobald Nachrichten von Elementarverheerungen eilaufen, in dieser humanen Absicht Seine Adjutanten zur augenblicklichen Hilfeleistung in die betroffenen Gegenden zu entsenden. — Der in Warasdin durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist, ob zwar sehr bedeutend, doch bei weitem nicht so groß, als er nach den ersten Nachrichten angegeben wurde. Es sind nur zwei kleine Hütten eingestürzt und Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die an der Drau gelagerten Ortschaften haben sämtlich mehr oder weniger gelitten. — Der Wasserstand der Save ist zwar bedeutend gesunken, doch ist man bei dem fortgesetzten, zeitweise heftigen Regen über den Verlauf der Gefahr noch nicht beruhigt. Die nothdürftige Communication mit dem jenseitigen Saarwasser wird bei der beschädigten Agramer Brücke durch die Uebersuhr vermittelt, welche jedoch durch die starke Strömung an jener Stelle und die Sandanhäufungen im Strombett sehr erschwert ist. Die Hemmung des sonst so lebhaften Verkehrs nach dieser für Agram äußerst wichtigen Seite macht sich bereits auf dem Markte und auch sonst im Geschäftsleben sehr fühlbar. Es wird, wie es heißt, an die Errichtung einer neuen Sawabrücke gedacht, da die kostspielige Herstellung der schadhaften Zochbrücke keinen Bestand verspricht. — Gestern wurde bei dem Paare Maximir ein tödtes neugeborenes Kind

gefunden; es wurden sogleich Nachforschungen eingeleitet.

In der am 9. d. hier abgehaltenen Ausschüttung der croatisch-slavonischen Landwirthschaftsgesellschaft wurden auf schriftlichen Antrag des Vereinsmitgliedes Hrn. J. Vinkovic folgende Beschlüsse gefaßt: 1) An das h. Ministerium des Innern wird von Seite der Landwirtschaftsgesellschaft ein Sucht wegen Beschleunigung der Robotentshäldigung gerichtet. 2) Einige Vereinsmitglieder wurden mit der Ausarbeitung eines Programms: auf welche Weise heimische Hypothekarbanken errichtet werden könnten — beauftragt. 3) Wegen der Errichtung von Landwirtschaftsschulen, und 4) wegen der Bestallung von landwirtschaftlichen Organen (Deconomieräthe oder Commissäre) welche die ökonomischen Interessen und Bedürfnisse des Landes durch Vereisungen, Erhebungen u. s. w. wahrzunehmen, dem Ackerbauministerium vorzulegen und die Anordnungen des letzten ins Werk zu setzen hätte — werden dem Ackerbauministerium Vorstellungen unterbreitet. 5) Einige Vereinsmitglieder wurden beauftragt, den Entwurf einer Dienstbotenordnung für Croatiens und Slavonien auszuarbeiten. (Südl. Stg.)

### Schweiz.

Aus der Westschweiz 9. Nov. wird geschrieben: Die Majorität, welche die Radicals bei den jüngsten Nationalratswahlen zu behaupten wußten, wird allem Anschein nach nicht allein auf die innere Politik der Schweiz, sondern auch auf ihre äußeren Beziehungen Einfluß ausüben. Jedes Uebergewicht, welches die radicale Partei in unserem, von den politischen Leidenschaften aller Art durchobten Lande erhält, wird von der noch immer zahlreich vertretenen flüchtigen Umsturzpartei folgerichtig zu Gunsten ihrer Agitationspläne nach Außen benutzt werden, und jede Beschränkung dieser Umtriebe durch die prinzipienfreundlichen Kantonsregierungen wird unter solchen Umständen stets illusorisch bleiben, trotz aller „friedlichen“ Versicherungen der Landesbehörden, welche — wir wollen dies noch zu ihren Gunsten annehmen — von den Dingen keine genaue Kenntniß zu haben scheint, die in manchen Cantonen, besonders in den französischen vorgehen. — In Genf, wo der dort herrschende Radicalismus alle verwandten Elemente mit großer Zuverlässigkeit beherbergt, gehört es zum „guten Ton“, recht wacker das „absolutistische Ausland“ und insbesondere Österreich zu schmähen, welches Hr. James Tazy, besonders mit seiner freilich wenig maßgebenden und empfindlichen Ungnade beeindruckt. — Die Agitation der Flüchtlingschaft findet dort eher eine Ermunterung als Schranken, und es ist Thatsache, daß der berüchtigte Mazzini, obwohl vom Bundesrathe aus der Schweiz gewiesen, sich dort unter den Augen der Regierungsagenten noch monatelang aufhielt und seine Wühlerien ohne Unterbrechung fortsetzte. Auch begreifen wir nicht, wie der Bundesrathe die hier doch ganz offenkundige demagogische Thätigkeit der sogenannten „democraticischen Völker-Lotterie“ dulden kann, welche mit ihren Billets fortwährend alle benachbarten Staaten überschwemmt, und dieselben auch in Österreich zu verbreiten sucht, wozu ihm gewisse Agenten in St. Gallen die hilfreiche Hand bieten. Betrachtet man nun diese Erscheinungen, und andererseits die fortwährenden „friedlichen Versicherungen“ des Bundesraths gegenüber den angränzenden Staatsbehörden, so wird in uns unwillkürlich die Vermuthung rege, daß entweder die beunruhigenden Auskünte der Centralbehörde in Bern unzuverlässiger Natur sind, oder daß der Bundesrathe nicht die Kraft und Autorität besitzt, die betreffenden Kantone, — wo sich die obigen Revolutionsgelüste bei den Flüchtlingen kundgeben, — zur Erfüllung ihrer Bundespflicht, bezüglich der Unterdrückung der demagogischen Umtriebe zu verhalten. — In einem Falle oder in beiden wird nun diesem aller Rücksichten baren Treiben durch die jüngst erfolgten radicale Wahlen noch eine breitere Basis gegeben, und wir vermögen in der That nicht abzusehen, zu welchen Conflieten eine solche, gelinde gesagt, zweideutige Haltung der Schweiz mit den Nachbarstaaten in der Folge noch führen könnte. — Gestern reiste hier der bekannte österr. Emigrant, der frühere Offizier und Schriftsteller A. G. Wiesner

durch, welcher auf Verwendung des schweiz. Geschäftsträgers bei der türkischen Gesandtschaft in Paris, in die Militärdienste der Pforte tritt. Wiesner wird sich nach Genua begeben, um sich dort nach Constantinopel einzuschiffen. Er läßt seine Frau, wenn ich nicht irre eine polnische Gräfin, und seine Familie in Turin zurück, für welche er die Aufnahme bei der dortigen Regierung erwirkt hat. (Dest. Esp.)

### Spanien.

Die Deputatenkammer hat gleich in ihrer Eröffnungssitzung der immer getreuen Bevölkerung von Cuba, den Behörden, der Armee und der Marine für ihr schönes Benehmen den lauten Dank aussprechen wollen. Ein dahin zielender Vorschlag wurde mit Stimmeneinhelligkeit in Betracht genommen.

### Amerika.

(Neueste Post.) Präsident Fillmore soll einen Commissär für China ernannt haben. Ueber die Revolution in Mexico erhalten wir via New-Orleans (25) telegraphisch folgende Mittheilung: Die Berichte aus Tampico reichen bis zum 8. General Canales hat beim provisorischen Congress von Mexico um die Erlaubniß angesucht, mit den Rebellen in Unterhandlung zu treten. Der Congress weigerte sich, in Bedingnisse einzugehen, ermächtigte jedoch die Regierung, alle Streitkräfte, mit Einschluß der Nationalgarde, einzubilden, um den Aufstand zu unterdrücken. Von Vera Cruz und Tampico sind neue Truppen abgeschiickt worden. In Mantamoras war man das Erscheinen des Revolutionsheeres mit jeder Stunde gewärtig. Präsident Fillmore hat in Bezug auf Mexico eine energische Proclamation erlassen. Diese erklärt auf die Meldung hin, daß von den verirrten Staaten aus eine Privatexpedition zu Gunsten der Aufständigen vorbereitet werde, wie sehr ein solches Unternehmen gegen die Würde des merik. Volkes und gegen den Buchstaben des Völkerrechtes seyn würde. Alle Theilnehmer einer solchen Expedition werden verwarnt und ihnen zu Gemüthe geführt, daß sie, im Falle eines Fehlschlags, von der mexikanischen Regierung unehlbar nach merikanischen Gesetzen würden gerichtet werden, ohne daß sie dann ein Recht auf den Schutz Amerikas hätten. Schließlich werden alle Civil- und Militärautoritäten aufgesordnet, jeder sich an besagter Expedition beteiligt, zu verhaften und in Anklagezustand zu versetzen. — Diese Proklamation ist vom 22 October datirt, und der „Herald“ bemerkt darüber, es falle keinem Menschen in den vereinigten Staaten ein, dem Aufstande in Mexico zu Hilfe zu kommen. Die Mexicaner seien stark genug, sich allein gegen ihre Regierung zu helfen. Die Wichtigkeit der Revolution selbst solle ja nicht unterschätzt werden, denn es sey wahrscheinlich der Anfang von Ereignissen, durch welche Mexico aus der Liste selbstständiger Staaten gestrichen werden würde.

### Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche des Herrn Statthalters von Venetia an den Herrn Minister des Innern.

Venedig, 14. Nov. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin ist mit Höchstheimer durchlauchtigsten Gemalin an Bord der kais. russ. Dampfsfrigatte „Vladimir“, von Triest kommend, heute um 3½ Uhr N. M. in Malamocco angekommen, bestieg daselbst den zur Disposition gestellten Lagunendampfer, landete auf demselben 4½ Uhr im besten Wohlynn hier an, und ist in dem für Höchstdenselben auf allerhöchste Anordnung Sr. Majestät des Kaisers in Bereitschaft gestellten kaiserlichen Palaste abgestiegen.

### Theater - Répertoire.

**Mittwoch:** „Der Markt zu Ellerbrunn“, Lustspiel von Bauernfeld.

**Donnerstag:** „Liebesgeschichten und Heirathssachen“, Posse von Nestroy.

**Samstag:** „Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini.

**Sonntag:** „Bajazzo und seine Familie“, Schauspiel in 3 Acten.

## Feuilleton.

## Die Sumpfe von Laibach.

(Fortschung.)

Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts, unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, schien etwas Wesentliches geschehen zu sollen. Man setzte Commissionen nieder, man decretirte, man begutachtete, und grub auch und baute, aber ziemlich ungeschickt, zwanzig Jahre lang, etwa von 1760 bis 1780, und das Resultat war ein ziemlich ungenügender Canal, der nach dem dabei hauptsächlich thätigen Professor der Mechanik, Gruber, „der Gruber-sche Canal“ genannt wird. Dieser Canal ging auf dem alten, längst bezeichneten Weg im Osten um die Stadt Laibach herum, und sollte hier die Gewässer abführen, welche durch die Stadt selbst nicht alle abfließen konnten. Er war aber nicht wirksam genug, die schnell gebauten Schleusen wurden bald wieder schadhaft, und die das Geld herschiesßen den Stände Krains verloren Muth und Hoffnung an dem Gelingen des Werkes, das nun wieder über 30 Jahre lang ruhte.

Es kam die Zeit der französischen Kriege, und die Rebellen, welche beständig aus den großen Laibacher Sumpfen aufstiegen und das Klima der Stadt zu einem sehr ungesunden machen, lagerten sich wieder so dicht, wie zuvor, über dieser Weltgegend. Doch versuchten Privatleute zwischendurch allerdings die Cultivirung und Trockenlegung einiger kleinen Morastdistricte. Auch wurden hier und da Wege auf den Morästen mit Abzugsgräben angelegt. Im Großen und Ganzen wirkte dies Alles aber sehr wenig.

Der Laibacher Congress (im Jahre 1821) mochte nicht wenig dazu beitragen, die Aufmerksamkeit einflussreicher Männer, und namentlich auch des Kaisers Franz, auf den Zustand der Sumpfe zu lenken. In dem nächsten Jahrzehent wurde nun, auf Unkosten zum Theil des Staatsschatzes, zum Theil der Stadtgemeinde, erstlich der alte Gruber-sche Abzugscanal verbessert. Alsdann wurde das Bett des verschlammten Laibachflusses bei der Stadt gereinigt und ausgetieft, was man früher für ganz unmöglich gehalten hatte, und endlich wurden auch unterhalb der Stadt Canalbauten vorgenommen, durch welche man einige Krümmungen und Aufstauungen des Flusses beseitigte.

Man hatte hierdurch nun an dem wichtigsten Puncte, an dem Puncte der Ausmündung, so viel Lust und Gefälle gewonnen, daß man sich nun mit siegesmuthiger Hoffnung an die eigentliche Trockenlegung und Cultivirung des Torfmoors selbst machte. Es wurde eine eigene und nun bleibend thätige Commission niedergesetzt, welche alle ihre Kräfte diesem Riesenwerk widmen sollte. Sie führt den Titel „k. k. Morastentsumpfungs-Local-Commission“ zu Laibach.

Diese Commission hat nun seit ihrem Bestehen auf alle die aus Höhlen oder aus den sogenannten „Seefenstern“ in den Sumpf austretenden Flüsse und Bäche, auf alle Abhänge, Schluchten und Höhlen der das Becken umgebenden Gebirge, auf alle Bewachungen, Verschlammungen, Verdämmungen, Verflachungen, Einstürze und Verschüttungen, auf die Verseigerung, Geschwindigkeit, Zurückstauung und den Pflanzeninhalt der Gewässer ihr Augenmerk gerichtet, und überall durch Regulirung der Flussbetten, Aushebung der gehörigen Tiefe, Durchschnitte der Serpentine, Anlegung von Abzugscanaln, Ausrottung der Wasserpflanzen, so energisch gewirkt, daß man, obwohl allerdings noch keineswegs schon Alles beendigt ist, doch sagen kann, daß der Mensch hier wieder einen sehr schönen Sieg über eine Naturwildniß errungen hat.

Nicht wenige edle Patrioten haben dabei nicht nur ihr Vermögen und ihre Gesundheit, sondern auch ihre Seelenruhe und ihren guten Ruf bei der Menge in die Schanze geschlagen. Aber wie es dann, wenn der Sieg erst einmal gewiß ist, nicht an helfenden Armen und Kräften fehlt, so ist man zuletzt auch von allen Seiten herbeigesprungen. Die landwirth-

schafliche Gesellschaft in Krain kaufte ein Grundstück mitten im Sumpf, und gründete daselbst einen Musterhof, in dem agronomische Versuche aller Art anzustellt wurden. Ein Privatmann kaufte sich in der Mitte des Morastes an, und bewies die Culturfähigkeit des Bodens selbst mitten in einem seiner schlimmsten Striche. Die Stadt Laibach kaufte auch ein Moraststück, ließ es entwildern und ordnen, und stiftete daselbst eine Colonie. Die Einwohner der Dörfer, welche seit uralten Zeiten rund um den Morast an seinen gebirgigen Abhängen herumlagen, wurden nun auch wach. Sie sahen, welche gute Ernte der Boden zu versprechen anstieg, auf dem sie sonst nur Schilf und etwas saures „Moorhau“ gewonnen, und allenfalls wilde Enten und Moosschnepfen geschossen hatten. Sie fingen an, sich in den Morästen anzukaufen und der Werth dieses bisher so verachteten Bodens hob sich in kurzer Zeit auf das Dreifache des früheren.

Außer den Dörfern, welche, wie gesagt, von alten Zeiten her auf der 9 Meilen langen Linie rings um den Morast herumlagen und von ihrem Ufer aus den Sumpf, so gut sie konnten, ausbeuteten, gab es auch von jeher an den Abhängen einige kleine bewaldete Hügel oder Berge, die sich wie Inseln aus dem Morast erhoben, ein Paar armselige Dörfer: Außer-Goriza, Inner-Goriza, Pleschinza &c. genannt. Die Bewohner dieser stets bedrohten Morastdörfer waren sonst ihrer Dürftigkeit und Verwilderung wegen berüchtigt. Jeder Bauer konnte hier sonst höchstens zwei bis drei Stück kümmerlich geährten Vieches halten. Jetzt, nachdem die Entsumpfung so rasch fortgeschritten, giebt es dort viele Bauern, die 30 bis 40 Stück wohlgenährte Rinder haben. Wer ehemals bei ihnen seinen Töchtern 100 Gulden zur Aussteuer mitgab, glaubte etwas Großes zu thun. Jetzt geben sie ihren Töchtern 1000 Gulden und mehr mit. Gouß hatte das Land in der Nähe dieser Dörfer, die den größten Theil des Jahres wie Inseln in selten weichenden Ueberschwemmungen steckten, fast gar keinen Werth. Nicht selten hat man (noch bis 1830) das Joch Landes um 20 Kreuzer verkauft; jetzt ist 150 Gulden für ein Joch unter Cultur gebrachten Terrains durchaus kein seltener Preis. Man hatte die Güte, mir ein Document mitzutheilen, in welchem eine specifische Uebersicht aller in den letzten Jahren zu Stande gebrachten Arbeiten und aller auf den Morast verwendeten Kosten, sowie der dadurch erzielten Gewinne gegeben war. Ich will die Hauptdata aus dieser Uebersicht ausziehen und hierher setzen. Es ist darin das Jahr 1826 als das eigentlich vornehmste Anfangsjahr der Entsumpfungsarbeiten angesetzt und die Rechnungen gehen bis 1849.

Im Jahre 1826 hatte man 40.000 Joch Morast vor sich, wovon 1849 26.700 Joch in Cultur gebracht waren. Es wurden innerhalb dieser Zeit auf dem Morastgebiete beinahe 20 Meilen Wege angelegt, und eine Strecke von etwa 123 Meilen (500.000 Klaftern) Hauptcanäle, secundäre Canäle und Parzellen-Gräben. Aus den sogenannten Parzellen-Gräben fließt das Wasser in die secundären Canäle, und aus diesen in die Hauptcanäle, die es in den Laibach-Fluß führen. Für alle diese Arbeiten wurde in dem besagten Zeitraum die Summe von 312.000 Gulden verausgabt.

Dagegen erzeugte man in der Periode von 16 Jahren, von 1829 bis 1845, in Producten aller Art einen Werth von 1.050.300 Gulden EM. Das Auslage-Capital wurde also schon dreimal zurückbezahlt, und die jährliche Ausbeute betrug ungefähr 66.000 Gulden. Man schuf demnach in den sonst fast gar nichts werthen Sumpfen jetzt schon ein Capital von nahe an anderthalb Millionen Gulden, dessen Größe aber noch fortwährend im Wachsen ist.

Wenn auch die Laibacher Moraste nie zu der Blüthe und dem Reichthume des Oderbruches, der Danziger Niederungen und anderer in Preußen in den letzten Jahrhunderten entsumpften Moräste sich

erheben werden, weil sie keinen so fetten Schlamm Boden zur Grundlage haben, wie ihn die Oder und Weichsel jenen Niederungen verschafft haben, so ist sein Zustand doch noch einer bedeutenden Hebung fähig. Es ist noch immer über eine Quadratmeile Sumpf wegzuschaffen, und selbst das schon Gewonnene läßt sich noch sehr verbessern. In ein Paar Jahrzehnten mag die ganze ehemalige Morastfläche reichlich ihre vier Millionen Gulden werth seyn, was für das Land Krain als eine nicht verächtliche Erwerbung anzusehen ist. Und jedenfalls schließt sich diese Laibacher Entsumpfungsarbeit ganz und gar an so viele andere Entsumpfungsarbeiten, welche in den letzten Zeiten in Schwung gekommen sind, z. B. an die Austrocknung des Harlemer Meeres, würdig an. Ihre Folgen greifen auch außer dem an barem Capital oder Fruchtländ Gewonnenen noch weiter in die Zustände des Landes ein.

Das Klima von Laibach und der ganzen Umgegend hat sich dadurch schon wesentlich gebessert. Der jetzt durch das Sumpf-terrain zu ziehenden Eisenbahn wurde durch alle die vorhergegangenen Arbeiten bedeutend vorgearbeitet, und ihre Ausführbarkeit herbeigeführt. Die Realisirung dieser Eisenbahn wird ihrerseits wieder auf völlige Beseitigung der Wildniß hinwirken, und ihr vermutlich den Todesstoß geben.

Da, wie ich schon sagte, die Laibach mit der Unz, der Poik und den Gewässern des Zirkniper Sees ein und dasselbe Flusssystem bildet, so haben diese Fortschritte der Entsumpfung des Laibacher Terrains auch nicht wenig zur Verminderung und Regulirung der Ueberschwemmungen in jenen oberen Gebenden beigetragen. Endlich hat der Triumph, den hier bei Laibach der Mensch nach so langen vergeblichen Anstrengungen über wilde Naturkräfte gefeiert hat, gewiß auch überhaupt den Muth in Bezug auf Unternehmungen ähnlicher Art gehoben, und es werden gewiß die dabei erlangten Erfahrungen dazu dienen, auch noch die Beseitigung anderer wilder Terrains innerhalb der österreichischen Staaten zu erleichtern.

Da ich selbst einige der verschiedenen Arbeiten in den Sumpfen, die in ihnen neuangestellten Colonisten- und Bauernhöfe, sowie die verschiedenen Gattungen des Sumpfbodens zu sehen wünschte, so hatten einige Herren, welche bei der Sumpf-Commission betheiligt waren, die außerordentliche Güte, eine Fahrt dahin zu veranstalten, und mit mir einen Theil des Sumpf-Terrains zu inspicieren. Wir setzten zuerst über den Laibach-Fluß, und dann über jenen sogenannten Gruber-schen Canal, der zum Theil in einem ganz schroffen Felsenbett ausgetieft ist. Kaum ein Viertel des aus den Morästen kommenden Wassers wird durch diesen Canal abgezapft, drei Viertel bleiben in dem alten Bett des Laibach-Flusses. Daher auch dessen erste Reinigung, Regulirung und Erniedrigung, die im Jahre 1827 vollendet wurde, zuerst nachhaltig auf Verminderung der Ueberschwemmung einwirkt. Bis zu diesem Jahre waren regelmässig alle Frühjahre, und zuweilen auch noch in anderen Jahreszeiten, drei Quadratmeilen oder drei Viertel des ganzen Terrains völlig überflutet. Manche Theile des Sumpfes blieben bei diesen Ueberschwemmungen unbedeckt, weil der Moos- und Torf- und höher als das Niveau des Wassers emporgewachsen war. Natürlich war er aber dann doch ganz mit Wasser vollgesogen. Auch jetzt noch wird im Frühling wie im Herbst ein großer Theil der in Cultur gebrachten Ländereien und Wiesen überschwemmt, doch greift die Ueberschwemmung nicht mehr so weit um sich, auch dauert sie nicht mehr so lange, und endlich, auch schadet sie nicht mehr so viel, weil der Grund und Boden zum Theil seine schwamme, wasseraugende und wasserhaltende Natur verloren hat.

(Schluß folgt.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht		
der Staatspapiere vom 18. November 1851.		
Staatschuldverschreibungen zu 5	pt. (in G. M.)	92 7/16
detto	4 1/2	82 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	1065	
detto detto 1839, " 250 "	299 3/8	
Neues Anlehen 1851 Littera A.		92 7/16
detto Littera B.		101
Bank - Action, vr. Stück 1217 in G. M.		
Action der Kaiser Ferdinands - Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	1542 1/2 fl. in G. M.	
Action der österr. Donau - Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M.	566 fl. in G. M.	
Wechsel - Cours vom 18. November 1851.		
Amsterdam, für 100 Thaler Kurant, Nthl. 176 1/2	kurze Sicht	
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 125 1/4	uso.	
Kassel a. M., für 120 fl. südl. Verz.		
eins - Währ. im 24 fl. Guld. 125 fl.	2 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 185	2 Monat.	
Piorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 122 1/4	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 12-31	3 Monat.	
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 124 3/4	2 Monat.	
Marsella, für 300 Franken, Guld. 149 1/4	2 Monat.	
Paris, für 300 Franken, Guld. 149 1/4	2 Monat.	
Bukarest für 1 Gulden	para 221	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden	para 370	31 T. Sicht.
Gold- und Silber - Cours vom 16. November 1851.		
Kais. Münz - Ducaten Agio	Brief.	Geld
detto Rand - dtw		30 4/4
Napoleons - dor		30
Souverain - dor		9.58
Ruß. Imperial		17.18
Krievichs - dor		10.5
Engl. Sovereign		10.15
Silbergros		12.32
		25

## Getreid - Durchschnitts - Preise

in Laibach am 12. November 1851.

### Marktpreise

Ein Wiener Mezen Weizen	4 fl.	fr.
— Kulturz	— "	"
— Hälzbruch	— "	"
— Korn	3 "	20
— Gerste	2 "	48
— Hirsche	3 "	28
— Leiden	2 "	40
— Hafer	1 "	54

## Fremden - Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten.

Den 10. November 1851.

Mr. Bianchi; — Mr. Augustin; — Mr. Tarchini, — u. Mr. Brusia, alle 4 Handelsleute; — Mr. Metzlich, Director der k. k. Blinden - Erz. Anstalt; — Mr. Schröder, hannoveranischer Consul; — Frau Stranski, vens. Majors - Rottin, — u. Mr. Czamalski, k. k. Conditeur, alle 8 von Wien nach Triest. — Mr. Carl Meditsch, — u. H. Anton Horvath, beide Handelsleute, von Triest nach Marburg. — Mr. Goriup, Doct der Medicin, von Triest nach Graz. — Mr. v. Chappuis, pruss. Ritteraustscher; — Mr. Hartl, — und Herr Lebel, beide Handelsleute, — u. Mr. Scholven, Portier, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 11. Mr. Lazzate, Handelsm., von Wien nach Udine. — Mr. Baisel; — Mr. Migris; — Mr. Glück; — Mr. Baroni; — Mr. Milane; — Herr Mazzucho, — u. Mr. Barta, alle 7 Handelsleute; — Mr. Sulzerbacher, — u. Mr. Durkovic, beide Kaufleute; — Herr Eke, Fabrikssitzer, — und Frau Gräfin Weikheim, — alle 11 von Wien nach Triest. — Mr. Mangelsdorf, — u. Mr. Psali, beide Kaufleute; — Mr. Gräfin Lajanski, k. k. Statthaltereiraths Gattin, — u. Mr. M. jr., Hausbesitzerin, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 12. Mr. Turner; — Mr. Drizer; — Mr. Unger; — Mr. Lazzate; — Mr. Poli, — und Herr Quernell, alle 6 Handelsleute; — Mr. Wraczer, Buchhalt. Archivgs. Officier; — Mr. Baron Roger, Privatier; — Mr. Koch, Opticus; — Mr. Cima, Seidenhändler; — Mr. Ed. Cachin, Handelsm., — u. Mr. Achila Bock, Gesandtschafts - Beamte, alle 12 von Wien nach Triest. — Mr. Stanikowitsch, russ. Lieutenant; — Herr Salomon, türkisch. Unterthan; — Mr. Weble, Handelsbeamter, — u. Mr. Poulett, engl. Privatier, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 13. Mr. Clement, — u. Mr. Adriel, beide Kaufleute, von Agram nach Triest. — Mr. Schmid, Kaufmann, von Wien nach Görz. — Mr. Rosenzweig; — Mr. Malibuck; — Mr. Buller; — Herr Mayer; — Mr. Fritsch, — u. Mr. Sauer, alle 6 Kaufleute; — Mr. Dr. Froger, Privatier, — u. Mr. Schaburn, engl. Privatier, alle 8 von Wien nach Triest. — Mr. Kiehaupt, Güter Director des Fürsten Sulkovsky, von Tarvis nach Wien. — Herr Graf Emo Capodilissa,

Privatier; — Mr. Graf Waldina Bertuzzi, k. k. Professor, — u. Mr. Pietro Quariononi, Dr. der Medicin, alle 3 von Triest nach Wien.

Den 14. Mr. Stikler, Erved. Directors - Gattin; — Mr. Kuttar, Beaumont - Gattin; — Mr. du Bois, k. k. Kriegs - Commissär - Gattin; — Mr. Rebsch, Lieutenant - Gattin; — Mr. Ullmann v. Szilany, Güterbesitzer; — Mr. Buonaventura; — Mr. Denca; — Mr. Goston; — Mr. Besogi, — u. Mr. Balosha, alle 5 Kaufleute, und alle 10 von Wien nach Triest.

Se. Ex. F. M. R. Graf Wimpffen, Civil u. Militär - Gouverneur; — Mr. Baldi, — u. Mr. Mastekiebitz, beide Handelsleute; — Mr. Nemescheghi, Güterbesitzer, — u. Mr. Robert, Kaufmann, alle 5 von Wien nach Wien. — Mr. Goriup, Seidenzeug Färbekant, von Görz nach Marburg.

Den 15. Mr. Blacas, Præfect, von Wien nach Görz. — Mr. Graf Festetics, k. k. Kämmerer; — Mr. Grünbaum, Grosshändler; — Mr. Herrmann, Doct. der Chirurgie; — Mr. Monzani, Theater - Director; — Mr. Schlesinger, Doct. der Med.; — Mr. Lehnen, — u. Mr. Schifflauer, beide Professoren; — Mr. Blan, — u. Mr. Coper, beide Kaufleute; — Mr. Biedermann, Revisor; — Mr. Blason, Med. Doctor; — u. Mr. Peiter, Oberst, alle 12 von Wien nach Triest.

3. 1400. (1) Endesgesetzter macht bekannt, daß er das Rauchfangkehrergeschäft von der Witwe Türmann durch Vertrag übernommen hat; er bittet daher um das gütige Zutragen, wobei er versichert, alles zu leisten, was zum Geschäft erforderlich ist, da derselbe Gelegenheit hatte, sich in mehreren großen Hauptstädten auszubilden.

Johny Schwan,  
befugter Rauchfangkehrermeister,  
wohnahaft in der Polana - Vorstadt  
Nr. 72.

3. 1377. (2)

## Casino - Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino - Vereines wird zur Kenntnis gebracht, daß für den 26. November 1. T. in den Vereinzellocalitäten eine Abendunterhaltung mit Tanz, veranstaltet wird, am 10. und 26. December 1. T. abwechselnden Gesellschafts viele Städte finden, und diese Unterhaltungen jedesmal um halb 8 Uhr beginnen werden.

Bon der Direction des Casino - Vereins in Laibach am 8. November 1851.

3. 1372. (2)

In Neustadt ist das in der Vorstadt Randia liegende Haus Nr. 19 zu verkaufen.

Auskunft darüber ertheilt die Eigentümmerin dasselbst.

3. 1395. (2)

Die Gefertigte gibt sich die Ehre, hiermit die Anzeige zu machen, daß sie jetzt zur Marktzetl ihr in der Theatergasse Nr. 37 neu etabliertes Gewölb eröffnen wird, und empfiehlt sich mit einer großen Auswahl verschiedener Damen zuerst, als: Wiener Seiden- und Sammethüte, Häubchen, Chemisets u. c., indem sie möglichst billige und prompte Bedienung verspricht, dem geneigten Buspruch.

Auch werden dasselbst Lehrmädchen aufgenommen

Elisabeth Körner.

3. 1399. (2)

## Das optische Warenlager

des

**A. Weiss & Sohn**

befindet sich vis- à - vis dem Casino im Dr. Rudolfschen Hause.

3. 1397. (2)

**Schneeschaufeln - Verkauf**  
mehrerer hundert Stück, mit Blech  
beschlagen und ohne Beschlag, in  
der Theatergasse Haus - Nr. 42.

3. 1398. (2)

## Anzeige.

Endesgesetzter zeigt hiermit an, daß er mit einer großen Auswahl fertiger Kleidungsstücke von Görz angekommen ist, und empfiehlt sich zu einer geneigten Abnahme.

Stephan Janschekowitsch,  
Hütte Nr. 3 am Marktplatz.

Bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach ist erschienen und dasselbst, so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Laibach zu haben:

## Laibacher Saal - Kalender für das Jahr 1852.

Gefalzt 8 fr., broschirt 9 fr., in Schuber 10 fr.

## Dr. Joh. Nep. Vogl's Österreichischer Volks - Kalender für das Schaltjahr 1852.

Preis 36 fr.

Gerstenbörfer, Moriz, Hilfsbuch für den gewöhnlichen Chemiker, oder Sammlung von Formeln, Regeln und Tabellen der Mechanik, technischen Wissenschaften und Chemie. Nach den neuesten Forschungen der technologischen Wissenschaften bearbeitet. Mit 39 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Leipzig 1851. 1 fl. 48 fr.

Span, Dr. Peter Erasmus, Zusammenstellung der Vorschriften der neuesten Gesetze unter alphabetisch geordneten Schlagwörtern. 1. Abtheilung: Organisante Gesetze. Innsbruck 1851. 1 fl. 12 fr.

Procent, Zinsen- und Sconto - Rechnungs - Tabellen zu 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 et 3 1/3 Procent. Von 1 Pfennig bis zu 1 Million Thaler. Jährlich 36 fr.

Procès du comte et de la comtesse de Bocarmé, accusés du crime d'assassinat sur la personne de leur frère et beau frère Gustave Adolphe - Joseph Fougnies. Leipzig 1851. 2 fl. 24 fr.

Reiter, Joh., Waldgeister, Märchen. Wien 1850. 10 fr.

Rohlf, A. Handb der Erdbeschreibung. Nach den neuesten Quellen bearbeitet und mit erläuternden Zeichnungen versehen. Berlin 1851. 1 fl. 48 fr.

Rust, A., Der Holzberechnung. Eine Anleitung zur Berechnung des - cubischen Inhalts der verschiedenen Hölzer, sowohl im runden als behönenen Zustande, nebst angefügten Gebrauchs - Tabellen für rundes und beschlagenes Holz, sowie über Bretter und Latten. Hilfsbuch für Forstbeamte, Holzhändler, Zimmerleute u. Bauherren. Neuhaldensleben. 36 fr.

Röihla, Alois, Die Obstbaumzucht in ihren Anfangsgründen für die Schuljugend. Wien 1851. 8 fr.

Wiener Tanzschule. Gründliche und für Jedermann leicht fassliche Darstellung der beliebtesten und modernsten Tänze, nebst klarer und ausführlicher Beschreibung und Zeichnung der Figuren u. c., sowohl für Lehrer als auch zum Selbstunterricht herausgegeben von den ersten Tanzlehrern Wiens. Mit vielen Zeichnungen, Erklärungstabellen und Musikbeilagen. I. Bändchen, enthaltend: Quadrille Francaise, Union Quadrille, Slowanka. II. Bändchen: Lance Quadrille, Salon-Quadrille, Rococo Quadrille. III. Bändchen: Nörtanz, Mazur, Quadrille Stirienne. Wien 1851. 2 fl.

Wurzbach, Dr. Const., Die Sprichwörter der Poleu historisch erläutert, mit Hinblick auf die eigenthümlichsten der Lithauer, Ruthenen, Serben und Slovener und verglichen mit ähnlichen anderer Nationen mit beigeführten Originale. Ein Beitrag zur Kenntnis slavischer Culturzustände. 2te veränderte und stark vermehrte Ausgabe. Wien 1851. 2 fl. 40 fr.

Wendel, Dr. Oscar, Topographisch - statistisch - historischer Führer zu den schönsten Standpunkten und vorzüglichsten Naturschönheiten der Schweiz. Wimmar 1851. 1 fl. 48. fr.